

-Vierter Bericht aus Nagpur-

Nun ist bereits die erste Hälfte meines Aufenthaltes hier in Nagpur vorüber. Und wenn ich daran denke, nach Deutschland zurückzukehren, so werde ich schon jetzt wehmütig. Es dauert einfach eine gewisse Zeit, bis man sich an einen Ort, eine fremde Kultur und die dadurch geprägten Routinen und Lebensumstände gewöhnt hat, das habe ich hier erfahren. Auch Weihnachten und Silvester hier zu verbringen war zwar ungewohnt, aber dennoch schön und nicht von Heimweh überschattet, wie ich es beinahe schon erwartet hatte. Silvester verbrachte ich mit zwei Freunden in Surat in Gujarat, wohin wir spontan eine 18stündige Busfahrt unternahmen und so konnte ich überraschend noch ein weiteres Fleckchen von Indien besuchen.

Insgesamt fühlt es sich so an, als wäre ich mehr hier in Indien angekommen als bislang und ab jetzt wird die Zeit, die mir hier noch bleibt, immer kürzer. Ich versuche, nicht zu viel daran zu denken und im Augenblick zu leben, das zu genießen, was ist. Dies ist etwas, das ich hier noch mehr lernen möchte und besonders durch Yoga zu lernen hoffe. Nach wie vor bereitet mir diese Stunde am Morgen die größte Freude und ich bin sehr glücklich, dass ich das hier finden durfte. Ab nächster Woche werden die Yogastunden im BMPT beginnen – etwas später als gedacht, da einiges organisiert werden musste. So hat es eine Weile gedauert, bis ich ein Treffen zwischen Mr. Bastian, dem Director der Schule, Mrs. Ganvir, der Projektmanagerin und Jay Shukla, dem Yogalehrer arrangieren konnte. Zudem muss für die Tage, an denen die Classes stattfinden, der normale Unterrichtsplan verändert werden, da ansonsten keine Zeit vor dem Lunch zur Verfügung stünde und Yoga mit vollem Magen, das geht natürlich nicht. Alles etwas umständlich, aber letztlich war ich besonders von Mr. Bastians Kooperation und Flexibilität positiv überrascht. Nächsten Mittwoch findet die erste Class statt und ich bin sehr gespannt darauf. Ich denke, dass Yoga eine tolle Erfahrung für diese Jugendlichen sein wird, sie können sich ein wenig auf sich konzentrieren und sich als selbstwirksam erleben, erfahren, was sie alles können und was möglich ist, wenn man seine Energie und seine Konzentration auf etwas richtet.

Im vergangenen Monat konnte ich die Gruppe bereits recht gut kennenlernen, da ich wöchentlich vier Englischstunden im BMPT gebe. Mir fiel während dieser Zeit auf, dass einige der Schüler_innen eine Stärkung ihres Selbstbewusstseins dringend brauchen. Insbesondere ein Geschwisterpaar, welches kleinwüchsig ist hat mir von Diskriminierungserfahrungen berichtet und es wurde sehr deutlich, wie sehr die beiden darunter leiden. Sie sind zudem beide Schüler des Rehab-Centers, in

ihrem Fall bedeutet dies, dass Familienmitglieder HIV positiv sind und sie somit zusätzlichen Belastungen ausgesetzt sind. Insbesondere für diese Schüler_innen ist die Class gedacht. Ich bin wirklich sehr froh, dass ich diejenige sein konnte, die diese Kooperation mitbewirkt. Ich bin überzeugt davon, dass es eine gute Sache für die Schüler_innen sein wird. Und Jay ist ebenfalls froh, da er die tolle Vorstellung hat, Yoga könne das Leben von Menschen grundlegend verändern und diese Erfahrung auch denjenigen zugänglich machen möchte, die sich den Besuch einer normalen Class nicht erlauben können oder auch einfach nicht auf die Idee gekommen wären.

Die BMPT Schüler_innen sind jedenfalls dankbar für jede Aktivität, die ihnen angeboten wird, besonders auch für die Englishclass. Diese mache ich jeweils mit der Hälfte der Gruppe zweimal wöchentlich und bislang bringt dies viel Spaß, sowohl mir als auch den Schüler_innen, zumindest melden sie mir das zurück. Die Leistungsniveaus innerhalb der Gruppe sind sehr unterschiedlich und einige Schüler_innen können nur sehr langsam abschreiben, was ich an der Tafel festhalte. Auf all diese Dinge muss ich mich einstellen, ich denke aber, dass die positive Stimmung in der Class erhalten bleiben wird. Auch hier führte ich zunächst den Lernstandstest durch und ich habe aus den schlechten Erfahrungen mit der Mitarbeiterclass gelernt und nun sehr überdeutlich gekennzeichnet, welches meine Sachen im Office sind und allen Mitarbeitern gesagt, dass diese nicht weggeworfen werden dürfen. Jetzt arbeiten wir zu den verschiedenen word classes noun, verb und adjective und gleichzeitig üben wir das Sprechen in conversation classes. Ich denke, dass die Schüler einiges lernen werden, wenn ich die Stunden weiterhin in diesem Umfang gebe. Ich werde auch ein Zertifikat ausstellen, auch wenn es inoffiziell ist, können sie dies vielleicht bei künftigen Arbeitgebern vorzeigen und so bessere Berufsaussichten haben. Besonders zu den Mädchen habe ich von Anfang an ein sehr warmes und herzliches Verhältnis. Wenn ich zu ihrem Dormitory gehe und sie zur Class abholen möchte, so bringen sie mich regelmäßig dazu, mich noch eine Weile zu ihnen auf ihre Betten zu setzen und zu „quatschen“, so weit das unsere Kommunikationsmöglichkeiten zulassen. Leider bestehen sie darauf, mich „Katrina-Ma'm“ zu nennen, was ich immer noch versuche ihnen abzugewöhnen, genau wie jedes Mal aufzustehen, wenn sie in der Class etwas sagen wollen oder nach jedem Fehler „Sorry Ma'm“ zu sagen. Ihr Verhalten lässt einige Schlüsse auf ihren bisherigen Schulbesuch zu und stimmt mich sehr nachdenklich.

Darüber hinaus gibt es noch zu berichten, dass meine NGO CRTDP ab Frühjahr dieses Jahres ein neues Projekt im Bereich dörfliche Entwicklung übernehmen kann, worüber sich alle hier sehr

freuen. Wir unternahmen zu diesem Zweck einen Field Visit mit Vertretern einer anderen NGO, die ein ähnliches Projekt bereits erfolgreich durchführen und bereit waren, uns die Grundzüge ihrer Arbeit zu zeigen. Dies war sehr spannend, da wir verschiedene Dörfer besuchten und auf dem Weg zu einem dieser Dörfer durch einen der nahe Nagpur gelegenen Nationalparks fuhren, wo wir sozusagen auf dem Weg zur Arbeit Bisons, Pfauen und wilde Schweine sahen.



